

In den letzten 200 Jahren erlebte die Landwirtschaft einen Umbruch. Aus weitestgehend sich selbstversorgenden, überwiegend kleinen Höfen wurden moderne Wirtschaftsunternehmen. Dazu trugen technische und gesellschaftliche Entwicklungen bei. Es wurden Maschinen eingesetzt, die Handarbeit ersetzten. Dünger und Pflanzenschutzmittel kamen auf den Markt. Die Größe der Betriebe wuchs. All diese Veränderungen geben Anlass zur Frage: „Landwirtschaft gestern und heute – Fluch oder Segen für Mensch und Natur?“

1892 entwickelte der Amerikaner John Froehlich einen Traktor mit Verbrennungsmotor. Um 1920 produzierten Hersteller wie Ford oder Lanz massentaugliche Modelle.

Deutschlandweit gab es Ende der 1920er-Jahre nur etwa 15.000 Traktoren. Wie auch bei früheren Entwicklungen waren die Großbetriebe die ersten, die Traktoren einsetzten. In Westfalen gab es bis 1933 keinen landwirtschaftlichen Betrieb, der kleiner als 20 Hektar Land (immerhin circa 14 Fußballfelder) war und einen Traktor besaß.

In den Jahren 1933-1945 bremste die nationalsozialistische Kriegs- und Wirtschaftspolitik den Fortschritt der Maschinisierung der Landwirtschaft aus. Mit Kriegsende und Anbruch der 1950er-Jahre begann das, was die „Große Beschleunigung“ genannt wird: Bis 1949 wurden dreimal so viele Traktoren eingesetzt wie zuvor. In den nächsten zehn Jahren verzehnfachte sich die Menge der Traktoren abermals. Insbesondere kleinere Betriebe hatten nun einen eigenen Traktor. Im 19. Jahrhundert war das Pferd noch das Statussymbol der Landwirt*innen, spätestens seit den 1950er-Jahren war es der Traktor.

Auch Mähdrescher, die seit den 1930er-Jahren eingesetzt wurden und ab den 60er-Jahren die Masse der Betriebe erreichten, nahmen den Menschen viel Arbeit ab. Ab 1950 wurden ebenso vermehrt Melkmaschinen eingesetzt, sodass auch dieser Arbeitsbereich maschinisiert wurde. Seit 1970 spricht man in der Landwirtschaft von der „Vollmechanisierung“, das heißt, dass es für die meisten Arbeitsschritte Maschinen gibt.

Heutzutage eröffnet die Digitalisierung den Landwirt*innen neue Möglichkeiten der Maschinensteuerung und Prozessoptimierung. (dazu M4.7)